

FLACH-SENK-HOHL- FUSS-EINLAGEN Ärztlich vielfach empfohlen!

Zahlreiche Anerkennungen. Unentbehrlich für jedermann, der viel gehen oder stehen muß. Individuelle Anpassung durch Fachmann, da größtes Lager in 96 Größen u. Wölbungen.

Ed. Meier, München, Karlstr. 3 u. 5, Ecke Barerstr. / Telefon 52590

Größtes Spezialgeschäft des Kontinents f. wissenschaftlich-orthopädische Beschuhung. Spezialität: Individuell angepasste Stiefel mit nach Mass eingearbeiteten Einlagen.

Schreibbüro, STACHUS
München, Karlsplatz 24/I
(Kontorhaus Stachus)
Telefon 55 640

Abschriften / Übersetzungen
Vervielfältigungen / Diktate
Spezialität: Typendruck



Elegante
Herrenhüte
Chike
Damenhüte

Fesche Mützen f. Mode u. Sport
Aparthe Neuheiten in Lederhüte
A. BREITER,
Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14



JOS. WANINGER / MÜNCHEN
Fernspr. 21 432 / Kgl. bayer. Hofschuhmacher / Residenzstr. 22
Der Schuh nach der neuesten Mode

Perser-Orient-Teppiche
Deutsche
Öelgemälde erster Meister

Täglich neue Gelegenheitskäufe / Besichtigung ohne Kaufzwang

MISCH, Kaufingerstraße 31, Entresol
Telefonruf-Nummer 22 309
ANKAUF UND TAUSCH

Flaschen, Papier, Lumpen usw.
kauft stets
zu höchsten Preisen und holt frei ab
bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung

JOSEF HOPFENSPIRGER,
Rohprodukten-Großhandlung
Telephon 20219 München Amalienstraße 39



Beleuchtungs-Körper

in gediegener Ausführung.

ELEKTR. KOCH- U.
HEIZAPPARATE

KARL WEIGL
Maximiliansplatz 14

Noch nicht betätigte Bestellungen für

Mazzos

ersuche ich umgehend einsenden zu wollen

E. Brader, Bäckerei
Herrnstrasse 17 / Telephon 20762

Feinstes
Weizenmehl u. feinen Weizengries
aus erst. Mühlen ab 10 Pfd. frei ins Haus geliefert
zu billigstem Tagespreis

Deutsche Neuwäscherei
G. m. b. H.

Felix Brandner, München
Mittelbörsenplatz 2/0, Eing. Fintendr. · Telefon Nr. 23708

Spezial-Dampfwashankalt für Herren-Plättwäsche
nur Kragen, Manschetten, Vorhemden
Bisferzeit circa 8 Tage



Geschmackvolle Möbel
aller Art und in jeder Preislage
kaufen Sie preiswert bei

MÖBELWERKSTÄTTE
J. RACKL, MÜNCHEN
Preisacherstr. 4 / Telefon 42520

Freitag	20	20	
Samstag	21	21	שבת

K. Brummer, München

Herzog Rudolfstrasse 6/0 (an der Maximilianstr.)
Haltestelle der Linie 12 und 4 * Telefon Nr. 21 149

Spezialität:
Elegante Kostüme, Mäntel, Kleider usw.

Damenmode-Salon

Frau Leni Heppes
München, Aventinstraße Nr. 10/II



Oberhof / Thüringer Wald
Neu eröffnet!

Hotel und Pension Tröster
Besitzer: G. Blum, von 1919—1921 Teilh.
Pensionshaus Charig, Oberhof, Zentral-
heizung / Bäder / Neu eing. Gesellsch.-Räume
Moderner Komfort / Gottesdienst im Hause.

Gebrüder Lukás, München
Schellingstraße 36 Fernsprecher 26018

HERREN-MODEN

NACH MASS
Garantie für Sitz und Verarbeitung. — Reelle Bedienung.
Mäßige Preise.

Keine Wohnungsnot



mehr
mit

Schöberl- Möbel

12 Modelle

Besichtigung ohne
Kaufzwang!

SCHÖBERL-MOBEL

J. SCHÖBERL
MÜNCHEN
Maximilianstrasse 34-35

Schreibmaschine
Generalvertretung
Geschwister Meckel
München 8 Kaufingerstr. 8 nur II.St.
Reparaturwerkstätte für alle Systeme

MODERNE LEIHBIBLIOTHEK

10000 Bände: Romane, Erzählungen usw.
Englische, Französ., Allgem. Wissenschaften
Neuersch. werden eingestellt / Neuer Katalog
Günstige Leihbedingungen nach Auswärts

Buchhandl. LEHMKUHL, Leopoldstr. 23

Natur-Heilmethode

Eigenes Laboratorium

Herrenstraße 54, Ecke Maximilianstr. / Tel. 20733
Dr. med. Spengler Dr. med. Geist

Altpapier
Akten, Bücher, Zeitungen,
Lumpen und Flaschen
kauft zu realen Preisen
Carl Radlinger, München
Telephon 40938 / Aeußere Wienerstraße 34
Freie Abholung und sofortige Kassa.

In unseren großen

Spezial-Abteilungen

unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

chsen-türkischen Kriegs und den Gefechten des Moplahaufstandes kommt die nervöse Erbitterung aller gegen alle zum Ausdruck und fordert ihre Opfer. Aber die Kombattanten selbst sind oft nur Atrappen, ihre Gefechte Scheingefechte, auch wenn sie noch so viel Blut kosten; Kämpfe von weitaus größerer Bedeutung und nachhaltiger Wirkung spielen sich hinter den Kulissen ab: hier stehen gegen einander die stärksten Staaten und die gewaltigsten religiösen Organisationen der Welt. Weiß der Beduine, der anatolische Bauer, der ägyptische Fellach, der Kurde oder der Hindu, wer ihn waffnete? Wußten all die, denen jene Aufstände und Kriege Leben, Gesundheit und Vermögen kosten, wem ihr Leiden nutzt, wer ihren Führern die Waffe in die Hand drückte?

Palästina, das tausend Kanäle mit den Zentren der arabischen und mohamedanischen Welt verbinden, das unzählige Beziehungen zu allen Staaten Europas, zu allen christlichen Kirchen besitzt, ist zweifellos von der Gefahr bedroht, in diese Wirren hineingezogen zu werden, wenn es dauernd der politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung entbehrt. Die periodischen Unruhen, die bald hier, bald dort ausbrechen, sind Warnsignale, die man nicht überhören sollte.

Das eben ist das Gefahrvolle der gegenwärtigen Lage, daß das Tempo unserer Arbeit keineswegs nur von uns abhängt. Selbst dann wäre die Situation nicht einfach; das jüdische Volk, seine finanziellen und konstruktiven Fähigkeiten, sind keine leicht abzuschätzenden Faktoren. Wir aber leben überdies in einer Welt, deren Gesicht täglich wechselt, die immer von neuem andere Gefahren, andere Möglichkeiten zeigt. — Solange es uns nicht gelingt, endgültige Verhältnisse durch unsere Arbeit im Land und für das Land zu schaffen, werden unsere Gegner leichtes Spiel haben, um die Unsicherheit unserer Lage fortauern zu lassen, die sich heut in London, in Jerusalem und überall in der Welt auswirkt.

Wir haben Zeit genug gehabt, um die Gefahren zu erkennen, die dieser Zustand für den Fortgang unserer Arbeit in Erez Israel bedeutet. Die Nerven des Jischuw sind aufs äußerste beansprucht, die Tätigkeit der Leitung muß sich immer wieder auf aktuellen politischen Kampf erstrecken, statt sich auf die Förderung der Kolonisation zu konzentrieren. In Palästina selbst aber bedeutet jeder verlorene Tag eine schwere Schädigung. Manches wäre uns erspart geblieben, wenn wir nach den ersten großen Erfolgen das Geld und die Menschen bereit gehabt hätten, die nötig waren, und nicht ohne Grund erinnerte Weizmann kürzlich in Berlin an ein Wort, das ihm Lloyd George in San Remo sagte: „Jetzt müssen Sie Überzeit arbeiten, denn Sie haben nicht viel Zeit. Die Welt ist zu vergleichen mit dem Baltischen See vor einem Frost. Sie wird bald erstarren, und

Moment ein kleines Geschlecht finden wird, wollen im folgenden versuchen, unseren Lesern durch Zusammenstellung der wichtigsten Äußerungen führender Persönlichkeiten in den letzten Wochen Klarheit über die gegenwärtige Lage zu geben.

Es wird sich erweisen, daß die Stellung des jüdischen Volkes in Palästina immer noch eine starke ist und daß es lediglich von uns abhängt, sie zu einer unüberwindlichen zu machen.

Dr. Weizmann über die politische Lage

Professor Dr. Weizmann, der Präsident der zionistischen Weltorganisation, ist Montag, den 19. v. Mts., nachmittags 6 Uhr in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof Zoologischer Garten hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um ihn zu begrüßen. Auf dem Bahnsteig empfing die wartende Menge den einfahrenden Zug mit Absingen der Hatikwah. Dr. Weizmann wurde eine stürmische Ovation dargebracht.

Auch in mehreren deutschen Großstädten wurde Weizmann am Bahnhof herzlich begrüßt.

Mittwoch vormittag wurde Weizmann vom Reichspräsidenten Ebert in längerer Audienz empfangen. Dr. Weizmann hatte Gelegenheit, dem Reichspräsidenten die Ziele des Zionismus auseinanderzusetzen und ihm über den Stand der zionistischen Bewegung zu berichten. Dr. Weizmann äußerte sich sehr befriedigt über die ihm zuteil gewordene freundliche Aufnahme.

Dienstag nachmittag wurde Dr. Weizmann in etwa halbstündiger Audienz vom Reichskanzler Dr. Wirth empfangen. Während der Unterredung, die auch allgemeine Fragen berührte, gab der Reichskanzler seiner Sympathie für die zionistischen Bestrebungen lebhaften Ausdruck.

Am Mittwoch gab Staatssekretär des Äußeren v. Haniel zu Ehren Dr. Weizmanns ein Frühstück.

Professor Weizmann benutzte seinen Berliner Aufenthalt, um mit einer Reihe prominenter jüdischer Gelehrter und Hochschullehrer Deutschlands wegen der Vorarbeiten für die Universität Jerusalem Fühlung zu nehmen. Zu diesem Zwecke hatte Professor Einstein einen kleinen Kreis von Professoren zu einer Besprechung eingeladen, die am 23. Dezember in seiner Wohnung stattfand. Anwesend waren außer Weizmann und Einstein die Herren Geheimrat Hirschberg, Geheimrat Prof. Morgenroth (Inst. f. Inf.-Krankheiten), Prof. Karl Neuburg (K. Wilh.-Inst.), der Mathematiker Prof. Schur, der Pharmakologe Prof. Louis Lewin (Techn. Hochsch.), Prof. Rich. Goldschmied, Prof. Katzenstein, Prof. Mamlock, Prof. Rosenthal, Prof. Fodor (Halle), ferner die Herren Prof. Heinrich

die für das von ihm vorgeschlagene Institut bereits vorhandenen namhaften Mittel. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen und gaben Anregung zu einer ausführlichen Diskussion, die sich vor allem um den Punkt drehte, ob das Institut ein reines Forschungsinstitut sein solle, oder ob es in der von Weizmann vorgeschlagenen Art auch praktischen Zwecken dienen solle, oder aber ob ein richtiges Universitätsinstitut mit Lehrbetrieb vorzuziehen ist. Als Ergebnis der Aussprache, in deren Verlauf auch Prof. Loewe über die vorbereitenden Schritte zur Schaffung der Universitätsbibliothek berichtete, wurde ein aus den Herren Geheimrat Morgenroth, Prof. Neuberg und Dr. Sandler bestehendes Komitee eingesetzt, das die Aufgabe hat, das gesamte Material zu prüfen und einer nächsten Sitzung insbesondere über die bereits bestehenden Institute und die Projekte Bericht zu erstatten.

Am 20. Dezember stattete Dr. Weizmann dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde Berlin einen Besuch ab. Er wurde im Präsidialzimmer des Verwaltungsgebäudes feierlich empfangen. Der Vorsitzende der Gemeinde, Geheimrat Stern, hielt an Dr. Weizmann eine Ansprache, in welcher er seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß der Berliner Gemeinde die Ehre dieses Besuches zuteil werde. Geheimrat Stern führte aus, daß man der Kraft der zionistischen Bewegung Bewunderung zollen müsse, wie immer man sich zu ihr sonst stellen mag. Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung, Gewerberat Plotke, versicherte namens der Repräsentantenversammlung der Ber-

lin, daß die Parteiunterschiede zwischen den Juden angesichts der großen Aufgabe, die dem Gesamtjudentum gestellt sei, zurücktreten werden und daß alle Juden in gleicher Weise ihre Kräfte für den Aufbau des jüdischen Palästina einsetzen werden. Hierauf wurde ein Frühstück eingenommen, in dessen Verlauf noch Dr. Sandler als Vorstandsmitglied der Gemeinde und alter Zionist einen Toast auf Dr. Weizmann ausbrachte.

Am 22. Dezember fand eine interne Versammlung von etwa 150 der prominentesten jüdischen Persönlichkeiten Berlins statt, zu welcher Prof. Einstein, Prof. Kalischer, Prof. Mittwoch, Generalkonsul Landau, Direktor Oskar Wassermann und Justizrat Dr. Magnus eingeladen hatten. Weizmann berichtete dort eingehend über die politische Lage und die Schwierigkeiten beim Aufbauwerk. Seine Ausführungen machten einen außerordentlich starken Eindruck. Der Abend wurde von allen Teilnehmern als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung gewürdigt.

Die Rede Weizmanns im Sofiensaal zu Wien

Am Sonntag, den 25. Dezember, fand in Berlin in Anwesenheit Professor Weizmanns die außerordentliche Landeskonferenz der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt, die interessante Debatten über die Lage in Palästina und in der zionistischen Organisation brachte. Von Berlin begab sich Prof. Weizmann zur Sitzung des zionistischen Aktionskomitees in Wien, dessen Beschlüsse wie weiter unten veröffentlichen.

In Wien hielt Herr Dr. Weizmann im Sofiensaal bei gewaltiger Beteiligung der städtischen Massen eine Rede über „die jüdische Arbeit für den Aufbau Palästinas“.

Zunächst sprach Präsident Weizmann von dem Mandatsentwurf für Palästina, in welchem das Wort „Wiederherstellung“ aufgenommen sei, auf welches besonderer Nachdruck gelegt werden müsse, von der Wandlung in den Anschauungen der Völker über das jüdische Volk und dem moralischen Gewinn der erreichten Erfolge, welche die Verantwortung auf die ganze Nation wälzen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kennzeichnete er die Stellung der zionistischen Organisation als Jewish Agency, welcher die Aufgabe zufalle, im Aufbau Palästinas mit der Mandatarmacht zusammenzuwirken als erste legale Zelle des jüdischen Volkes als juristische Einheit. Begreiflicherweise bemühe man sich von gewisser jüdischer Seite, gerade hier gegen den Zionismus anzukämpfen, und mache Versuche, diese Agency an sich zu reißen. Aber diese Juden müßten erst ihr Eintrittsgeld bezahlen und auch die zionistischen Imponderabilien in den Kauf ein-



gegen unsere Agency. Es ist eine schwere Sünde und Verantwortung, welche diese Leute auf sich nehmen. Aber ich sage Ihnen: Das Mandat wird bestätigt werden in der Form, in welcher es vorliegt. Noch vor der Balfour-Deklaration im Juni 1917 traten gegen unsere Bestrebungen die mächtigsten Juden der Welt in London auf, während wir ein Häuflein waren, welches weder das Geld noch den Namen oder die soziale Position hatte wie jene. Es ist jenen mißlungen, es wird auch diesen mißlingen, die Bestätigung des Mandats in der vorliegenden Form zu verhindern. Weil die Völker der Erde, die uns die Deklaration gegeben haben, und uns das Mandat bestätigen werden, historisch tiefer denken, als man glaubt. Im Namen eines Volkes, das auf allen Schlachtfeldern blutete und verlor und auf keinem gewann, sprachen wir. Aber gerade weil wir die jüdische Sprache redeten, darum konnte man unsere Stimme auch im Klirren der Waffen hören. Hätten wir gesprochen wie englische Diplomaten, so wäre unsere Stimme nicht zu unterscheiden gewesen von denen der anderen. Diplomaten hat Balfour bessere gesehen, als wir stellen konnten, aber Juden nicht. Und darum war das Verständnis für den geschichtlichen Werdegang des jüdischen Volkes, für den einzigartigen Prozeß, der sich in unserem Volke abspielte, vorhanden. In diesem Kriege, wo jedes, auch das kleinste Volk seine nationalen Ansprüche erhob und durchzusetzen suchte, konnte man verstehen, daß eine alte Nation mit einer großen, ruhmreichen Vergangenheit ein Recht hat auf ein Winkelchen der Erde, von wo sie das mächtigste aller Worte gesprochen hat. Das war unsere unzerstörbare Macht und darum sind wir durchgedrungen. Und darum wird das Mandat bestätigt.

Nun liegt es auf unseren Schultern. Wir machen jetzt alle Schwierigkeiten durch, die sich auf-

stina ein Judenland werden muß. Es ist nicht leicht, die Erkenntnis unter den vielen Mißverständnissen, die sich häufen, klar werden zu lassen. Aber die schwere, langsame Arbeit wird von uns geleistet und sie ist vielleicht die allerwichtigste politische Arbeit, die uns jetzt bevorsteht. Dazu gehört Geduld, und diese Qualität, glaube ich, besitzen wir Juden in genügendem Maße. Wir sehen vielleicht schweren Zeiten entgegen, aber wenn alles leicht wäre, so wären die anderen Zionisten.

Nun gibt es noch eine Großmacht und mit der muß man am allermeisten verhandeln. Das ist das jüdische Volk selbst. Ich hatte die Genugtuung, die Menschen bei der Arbeit in Palästina zu beobachten und habe mich immer gefragt: ist es möglich, daß die richtigen Menschen am Platze sind, wenn die Stunde schlägt? Die Antwort, die man uns gibt, indem man darauf hinweist, was alles die Juden in den Ländern der Zerstreuung geleistet haben, hat mich nie befriedigt, weil eine Grundverschiedenheit in der Arbeit hier und dort besteht. Hier kommen wir hinein in fertige ökonomische Formen, denen wir uns nur anzupassen haben, dort muß die Form aus sich selbst heraus geschaffen werden und deswegen ist es, daß wir sehen, daß die ungeheuer vielen klugen Juden, die wir auf den Börsen und an den Universitäten haben, ihre Klugheit einbüßen, wenn sie nach Palästina gehen, weil man dort umlernen und sich ganz neu einstellen muß. Ich sah unsere neuen Menschen auf den Straßen und Wegen und in den Sümpfen arbeiten, ich sah, wie die Engländer auf sie sahen und wie sich jene an die Erde klammerten. Das sind die Männer, welche den Grundstein für Aufbau legen werden. Ein merkwürdiges Wunder ist geschehen: Die Zarenarmee, welche Tausende von Juden zum Straßenbau und ähnlichen Arbeiten zwang, machte aus



händen sei, bringen Sie mich in diese Lage, denn das werden die Völker Europas nicht verstehen. Daß die Juden kein Geld haben, das wird ihnen niemand glauben.

Wir stehen vor einer schweren und schicksalsreichen Zeit. In einer Welt, in der alles in Trümmern liegt, wollen wir den Aufbau unternehmen fast mit gebundenen Händen. Ein großer Teil unseres Volkes kommt ökonomisch und in gewisser Beziehung politisch nicht in Betracht. Aber eine große jüdische Gemeinschaft in Amerika wird sich allmählich der Verantwortung bewußt und beginnt die Mittel zu ersetzen, die sonst vielleicht aus dem Osten gekommen wären. Aber das ist nicht genug. Denn die Zeit drängt und wir werden die Erfüllung unserer Verpflichtungen nicht auf die Dauer hinausschieben dürfen. Es ist nötig, daß jeder in seinem Lande sich der Anstrengung bewußt werde, die er zu machen hat, Schwierigkeiten dürfen keine Ausrede sein. Die Schwierigkeit ist da, es gibt aber nur ein Mittel, sie zu überwinden, die Arbeit.

Eine der Ausreden, die man uns gegenüber anwendet, ist die, daß man uns auf die guten Zeiten verträgst, die kommen werden, und verspricht, dann alle möglichen privaten Unternehmungen in Palästina beginnen zu wollen. Sicherlich wird Palästina zum Teile auch von privaten Anstrengungen aufgebaut werden und es nicht Sache der Zionisten, diese irgendwie zu entmutigen. Im Gegenteil! Sie soll gefördert werden. Aber man muß in Betracht ziehen, daß diese Privatinitiative nur dann zu einem ernstesten Faktor werden wird, wenn der Unterbau fest ist, wenn die politischen Verhältnisse stabil sind. Die Sicherheit in Palästina aber hängt nicht von den englischen Bajonetten ab, denn ein großer Staatsmann hat gesagt, daß man nicht auf die Dauer auf Bajonetten sitzen kann. Sie hängt vielmehr ab von den einwandernden Juden und ihrer Zahl. Wer heute nach Palästina wandert, ist nicht der kleine Kapitalist, es ist der Chaluz und er sichert den Weg durch seine Mühe und durch seine Anstrengungen auch für die anderen, die nachher kommen werden. Für ihn aber sorgt der Keren Hajessod und nicht die Privatinitiative. Deswegen muß die vorstaatliche Arbeit geleistet werden, damit wir dann Tür und Tor öffnen können für alles, was dann kommen wird. Bis es leicht sein wird ins Land zu kommen und sich dort festzusetzen, dann wird unsere Arbeit vielleicht überflüssig werden. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Zeit, da man keine Zionisten mehr brauchen wird, schnell kommen möge und zu ihrem Herannahen müssen alle beitragen. Dann wird das neue Lied in Palästina ertönen und dieses wird in alle Winkel der Erde etwas Neues, etwas noch nie Gehörtes ins Leben hineinragen. Das ist unsere Aufgabe in ihrer Schwere und ihrer Schönheit.

fondsdirektoriums.

„Die in Palästina wohnhaften Direktoren des Jüdischen Nationalfonds werden ermächtigt, im Rahmen des Budgets die laufenden Geschäfte des Jüdischen Nationalfonds zu leiten. Prinzipielle Fragen und solche Angelegenheiten, welche über den Rahmen des bewilligten Budgets hinausgehen, sowie die Beschlußfassung über das Budget selbst (unbeschadet des Budgetrechtes des Kongresses, bezw. des Zentralrates) sind dem Gesamtdirektorium vorbehalten, eventuell auf dem Wege der schriftlichen Abstimmung. Die Direktoriumsbeschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt.“

Es wurde beschlossen, die Höchstzahl der Nationalfondsdirektoren von sieben auf neun zu erhöhen, vorläufig jedoch nur acht Stellen zu besetzen. Das Actions-Comité beschloß die Wahl folgender Herren ins Direktorium: Dr. Hantke, Böhm, Farbstein, Schocken (Governor), Ussischkin (Governor), van Vriesland, Wilkansky, Professor Warburg.

Den Herren Dr. Bodenheimer und Kremenetzky, die seit der Begründung des Jüdischen Nationalfonds an dessen Spitze standen und jetzt auf selbstlose Weise zur befriedigenden Lösung der mit der Neuorganisation des Jüdischen Nationalfonds zusammenhängenden Fragen beigetragen haben, wurde vom Vorsitzenden Dr. Hantke der Dank des Actions-Comités ausgesprochen.

Schekel-Aktion.

Hierauf wurden die Anträge der Exekutive, betreffend die Festsetzung der Schekelpreise und Organisation der Schekel-Aktion für das Jahr 5882, in Behandlung gezogen und nach einer längeren Debatte mit gewissen Änderungen angenommen. Der Preis des Schekels für Österreich wurde mit K. 200, für Polen mit 150 poln. Mark festgesetzt; für die anderen Länder wird die Exekutive den Preis des Schekels bestimmen.

In Verbindung damit wurde folgender Antrag des Herrn Lichtheim angenommen: „Das Actions-Comité bevollmächtigt die Exekutive, mit Hilfe aller Landes- und Sonderverbände einen besonderen Beitrag für die organisatorischen und politischen Bedürfnisse der Leitung erheben. Der Beitrag soll in solcher Höhe auf die Landes- und Sonderverbände gelegt werden, daß er zusammen mit den Schekolim alle organisatorischen und politischen Bedürfnisse der Zionischen Organisation deckt.“

Die Vertreter des Jischuw in der Exekutive.

Hierauf gelangte nachstehender Antrag der Exekutive zur Annahme: „Auf Grund des Beschlusses des XII. Kongresses erklärt sich das

„Das Actions-Comité erblickt in der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Immigrationsbestimmungen eine schwere Gefährdung der jüdischen Einwanderung nach Palästina. Das Actions-Comité nimmt von den Schritten Kenntnis, die die Exekutive zur Beseitigung dieser Bestimmungen unternommen hat und erklärt, daß die von der Exekutive geforderte Wiederherstellung der vor dem 1. Mai geltenden Bestimmungen als Minimum der Forderungen der Zionistischen Organisation zu betrachten ist.“

Auf Antrag Twersky wurde beschlossen: „Zum Zwecke der Ordnung und Erleichterung der Emigration nach Palästina beauftragt das Actions-Comité den Wirtschaftsrat, die Frage der Zweckmäßigkeit der Gründung einer Alijahbank sowie den Plan der Zweckmäßigkeit der Gründung einer zionistischen Transportgesellschaft auf wirtschaftlicher Grundlage zu studieren und das Ergebnis der nächsten Sitzung des Actions-Comités vorzulegen. Die finanzielle Grundlage der Transportgesellschaft soll durch unsere Bankinstitute geschaffen werden.“

Beamtenschaft.

In der Frage der zionistischen Beamtenschaft wurde folgender Antrag Dr. Jacobsons angenommen: „Das Actions-Comité sieht in dem Ausbau der zionistischen Beamtenschaft eine der dringendsten Aufgaben der Zionistischen Organisation. Es ersucht die Exekutive, ausreichende moralische und materielle Sicherungen für die Beamtenschaft der zionistischen Institutionen zu schaffen, insbesondere solche Maßnahmen zu ergreifen, die den in der Diaspora beschäftigten Beamten nach Ablauf einer Dienstzeit Recht auf Verwendung im palästinensischen Dienst je nach Bedarf und Eignung geben.“

men: „In der Angelegenheit der Verhandlungen des Herrn Jabotinsky mit dem Vertreter der Petljura-Regierung stellt das Actions-Comité fest, daß Herr Jabotinsky Verhandlungen geführt und Abmachungen getroffen hat, ohne die Zustimmung der Exekutive einzuholen und ohne sie von seinen Schritten in Kenntnis zu setzen. Das Actions-Comité lehnt jede Verantwortung der Zionistischen Organisation für diese Verhandlungen und Abmachungen ab und beschließt, daß die Exekutive von Herrn Jabotinsky nach dessen Rückkehr aus Amerika Rechtfertigung seiner Handlungsweise zu fordern und dem Actions-Comité in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten hat.“

Es wurde noch eine Reihe weiterer Anträge und Anregungen beschlossen, unter anderem betreffend Entsendung einer Delegation aus Palästina nach Amerika, Regelung der Palästinawanderung durch Rumänien, Durchführung einer Gehaltsskala der zionistischen Beamtenschaft sowie folgender Antrag Kaplanskys betreffs Palästinaämter: „Das Actions-Comité überläßt es der Exekutive, bezüglich der Durchführung der Kongreßbeschlüsse über die Organisation der Palästinaämter sich mit allen Beteiligten im Einvernehmen zu setzen und der nächsten Actions-Comité-Sitzung Bericht zu erstatten.“

Nach einer Nachtsitzung, die bis zwei Uhr morgens dauerte, wurden die letzten Punkte der Tagesordnung Freitag vormittags zu Ende behandelt und mit einem warmen Dank für die Geschäftsführung des Präsidiums die Sitzung geschlossen.

Baron Edmund Rothschild über humanitäre und nationale Kolonisation

Der Schöpfer der humanitären Kolonisation in Palästina, Baron Edmund Rothschild, äußerte sich



PORZELLAN-NIEDERLAGE MÜNCHEN

THEATINERSTRASSE 23
gegenüber der Feldherrnhalle

GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN
TÄGLICHE LAGERBERGÄNZUNG

mit 20 bis 30 Grosch täglich auskommen können, sollten dies die bereits Akklimatisierten erst recht können, fuhr der Baron mit immer stärkerer Erregung fort. „Keinen Heller mehr an die alten Kolonien. Den neuen wende ich mich hilfreich zu, den Galuthflüchtlingen, die in Palästina Asyl suchen, die kein Brot und keine Kleidung haben. Was ich für Rischon le Zion und Sichron Jakob vor 40 Jahren getan habe, werde ich auch für die neuen Kolonien tun, unter der Bedingung, daß sie im Boden verwurzeln und ein Geschlecht von richtigen Bauern im vollsten Sinne des Wortes heranziehen.“ Zum Schluß kam der Baron auch auf die Araberfrage zu sprechen und betonte, daß es stets sein Hauptziel war, Eintracht zwischen Arabern und Juden herzustellen. Seine Beamten hätten diesbezügliche Weisung erhalten, weshalb auch die Araber bei verschiedenen Arbeiten beschäftigt werden sollten. In diesem Sinne stimme er auch der Politik des High Commissioner vollkommen bei. Am Schluß erklärte noch der Baron, daß sein Alter von 76 Jahren ihm kaum noch das Reisen gestatte, jedoch sei es nicht ausgeschlossen, daß er trotzdem noch zu Beginn des kommenden Jahres Palästina besuchen werde. Immerhin sei sein Sohn fähig, seine Arbeit mit verdoppelter Energie fortzusetzen.

Freunde und Gegner des jüdischen Palästina in England

**Professor Patrik Geddes über
„Jerusalem im neuen Palästina“**

In dem berühmten Marshall College bei Aberdeen (Schottland) hielt neuerdings Professor Patrik Geddes von der Universität Bombay einen ausführlichen Vortrag über „Jerusalem im neuen Palästina“. Geddes war bekanntlich in den letzten Jahren damit beschäftigt, Pläne für den Aufbau palästinensischer Städte auszuarbeiten. Sein Vortrag war außerordentlich stark besucht und der Rektor des College, Sir George Adam Smith, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß das auf diese Weise bekundete Interesse der schottischen Öffentlichkeit die aufrichtige Sympathie des Landes für den Wiederaufbau Palästinas bekunde. Prof. Geddes stellt die Befreiung Palästinas von der türkischen Herrschaft als eine Mission dar, deren hauptsächlichste Bedeutung in der Wiedererschließung des Landes für das Volk Israels liege. Die gegenwärtige Aufbauarbeit verlange allerdings die Hingebung eines ganzen Volkes; aber wenn man nur die bisherigen Ergebnisse im Lande selbst betrachte, werde man zuversichtlich in die Zukunft schauen. Wo im letzten Jahrhundert kleine jüdische Ackerbaukolonien gestanden seien, befänden sich gegenwärtig blühende Dörfer und Farmen, besonders in der Meeresebene und am Fuße des

mal scharte sie breiten Spielraum für gewinnbringende wesentliche Unternehmungen, dann aber trage sie wesentlich zur friedlichen Durchdringung des Landes bei, weil sie den arabischen wie den jüdischen Bewohnern wachsenden Wohlstand verheißte. Der Vortragende erläuterte dann die Baupläne für Jaffa und Haifa, die beiden Hauptseehäfen Palästinas, und für Tiberias, wo die berühmten Bäder des Herodes einer völligen Erneuerung entgegengehen.

Die Unstimmigkeiten in Palästina.

Ein Gegner des „National home“ über den Konflikt zwischen der englischen Administration und der jüdischen Bevölkerung in Erez Jsrael.

Eine hochgestellte Persönlichkeit der britischen Regierung, die offenbar den Kreisen des antisemitischen Generals Storr in Jerusalem und gewissen arabisch-ägyptischen Zirkeln nahesteht, gab einem Vertreter der J. P. Z. die folgenden Erklärungen ab, die — da sie aus dieser Quelle stammen — sehr kennzeichnend sind für die Stärkung der jüdischen Stellung in Palästina. — Dennoch ist die Frage der britischen Administration eine schwierige. Ihre für uns günstige Lösung hängt wie alles andere vom Ausmaß und Tempo unserer Leistung ab.

„Für die Verwaltung in Palästina wurden größtenteils mit dem Osten vertraute britische Beamte ausgewählt, die mit Arabern gearbeitet haben und eine mehr oder weniger größere Kenntnis der Araber und ihrer Sprache besaßen. Der Zionismus hingegen ist ein verhältnismäßig neues und einzigartiges Experiment. Die Mehrzahl der britischen Beamtenschaft begreift diese Konzeption noch nicht und kann sich nur allmählich an diese Bewegung gewöhnen. In dem Bestreben, die Wünsche seiner Regierung zu erfüllen, mußte mancher Beamte eine große Zahl seiner arabischen Freunde, die die Balfour-Deklaration ablehnten, aufgeben. Nachdem die britischen Beamten auf diese oder jene Weise große Opfer in Palästina brachten, hätte man erwartet, daß sie jedwede mögliche Unterstützung seitens der zionistischen Autoritäten und von den Zionisten inner- und außerhalb Palästinas erhalten würden. Dies ist jedoch durchaus nicht der Fall. Für die extremen Zionisten, die allgemein vom russischen Flügel geleitet werden, genügt das Dazwischenkommen irgend einer Krisis, um über die Beamten, die noch tags zuvor von den Arabern als projüdisch kritisiert wurden, herzufallen. Die jüdischen Zeitungen läuten Sturm in jeder Art von Denunziation und Verleumdung. Diese Angriffe werden von der arabischen Presse übernommen und so wird das Gefühl der Unsicherheit und Unzufriedenheit verlängert, als dessen Resultat der Handel stillsteht und die Touristen und Pilger verschucht werden. Die Zionisten sollten sicherlich wissen, daß jede Art Propaganda, die zu einem solchen Stand der

Großbritanniens in Palästina fortzusetzen.
Der Regierungsvertreter hält es von größter Wichtigkeit, daß freundliche und harmonische Beziehungen zwischen den verschiedenen Stämmen und Religionen der Bevölkerung Palästinas bestünden und für sehr bedauerlich, daß die zionistischen Führer die sephardischen Elemente der Juden nicht heranziehen. Die Sephardim stehen in enger Fühlung mit der eingeborenen Bevölkerung des Landes, sprechen so gut arabisch wie hebräisch und würden freudigst am Aufbauwerk mithelfen, wenn sie nur die leiseste Ermunterung von ihren Glaubensgenossen erhielten. Der jüdischen Presse in Jerusalem macht er den Vorwurf, daß sie die Zwischenfälle zu sehr aufbausche und gegen die englische Regierung ausschlaachte.

Das Palästinamandat und der Vertrag von Sèvres

Interview eines Vertreters der J.P.Z. mit Prof. Rappard, Direktor der Mandatskommission des Völkerbundes.

Prof. R.: „Im Laufe des Monats Januar 1922 wird eine Sitzung des Völkerbundsrates stattfinden. Ich kann Ihnen aber noch nicht bestimmt sagen, ob die Frage des Palästinamandates dort verhandelt werden wird, da diese Frage mit dem Verträge von Sèvres eng zusammenhängt.“

J.P.Z.: „Darf ich Sie um Aufklärung bitten, inwiefern diese beiden Fragen zusammenhängen?“

Prof. R.: Bis zum Inkrafttreten des Vertrages von Sèvres ist Palästina de jure noch als Teil des ottomanischen Reiches zu betrachten, der von England militärisch okkupiert ist. Erst durch Ratifizierung des Vertrages von Sèvres erhält England endgültig das Mandat über Palästina. Nun ist es aber kaum zu erwarten, daß nach den von Frankreich durch Franklin Bouillon getroffenen Abmachungen mit Angora und den letzten Ereignissen in Kleinasien der Sèvres-Vertrag unangetastet auf-

Die katholische Kirche und der Zionismus

Äußerungen eines höheren Prälaten.
Von Dr. M. Beilinson (Rom).

Ich hatte jüngst Gelegenheit, mit Professor Ernesto Buonainti, einem der bedeutendsten Gelehrten und hervorragenden Repräsentanten des katholischen Klerus Italiens, über das Verhältnis der katholischen Kirche zum Zionismus zu sprechen. Buonainti, welcher im jugendlichen Alter von 22 Jahren Professor der Philosophie an der Universität Ecclesiastica in Rom, der päpstlichen Hochschule, wurde, ist gegenwärtig Professor für Geschichte des Christentums an der Universität in Rom. Auf seinem Spezialgebiet hat er wertvolle Schriften über den heiligen Augustinus und andere Kirchenväter verfaßt. Gegenwärtig redigiert Professor Buonainti eine bedeutende Zeitschrift für theologische Wissenschaft, „Rivista di Theologia“. Er gehörte ehemals zu den Führern der modernistischen Bewegung, blieb aber der Kirche treu, obwohl er in vielen Fragen von den im Vatikan herrschenden Ansichten abweicht. Dennoch gehört er zu den Intimen des Staatssekretärs vom heiligen Stuhl Gaspari. Professor Buonainti ist ein Mann von vielseitiger Bildung, ausgezeichnetem Rednertalent und betätigt sich auch publizistisch und schriftstellerisch. Er hat mehrere Bücher über politische Fragen herausgegeben, die in Italien viel gelesen werden, wie Buonainti überhaupt zu den populärsten Persönlichkeiten Italiens gehört. Beim Vatikan selbst steht er in hohem Ansehen. Seine Ansichten über den Zionismus decken sich nicht mit dem zionistischen Standpunkt, sind jedoch angesichts der Persönlichkeit und des Einflusses Buonaintis von größtem Interesse.

L. Kielleuthner

kgf. bayer. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

sätzen der jüdischen Tradition geraten. Wenn er aber dieser Tradition treu bleibt, wird er da nicht gebrechlich sein wie ein Tongefäß mitten unter Gefäßen von Eisen und Bronze? Was den Wert des Zionismus betrifft, so halte ich das Ideal einer Zufluchtsstätte in Palästina für die von dem blinden und unmenschlichen Haß des Antisemitismus verfolgten Juden für unantastbar; andererseits aber glaube ich, daß die Juden eine höhere Mission zu erfüllen hätten, indem sie, in der Welt zerstreut, einen Keim der fortwährenden Erneuerung des sozialen Fortschritts bilden, der sie ja stets durch ihre Unzufriedenheit und ihre Unruhe waren.“

Auf meine Frage, welche Eindrücke Professor Buoanti vom Karlsbader Kongreß hatte, antwortete er mir: „Die Verhandlungen des Kongresses machten auf mich den Eindruck, daß der Zionismus, vorwiegend dank dem unaufhörlichen Enthusiasmus der Ostjuden, auch nach dem Kriege in den Stand gesetzt wurde, seine Propaganda und Organisationstätigkeit mit noch verstärkter Intensität wieder aufzunehmen. Besonders die Einstimmigkeit der Delegierten im Beschluß über den Maasser (Keren Hajessod) hat auf mich starken Eindruck gemacht. Es läßt sich allerdings schwer sagen, wie dieser Enthusiasmus sich in Taten wird umsetzen lassen und zu welchen ernststen und nicht vorauszusehenden Folgen er eventuell führen kann. Aber der Enthusiasmus der Massen ist stets eine Kraft, gegen die ein Widerstand schwer möglich ist.“

Meine dritte Frage, auf die nur dieser katholische Priester eine Antwort geben konnte, betraf das Verhältnis der katholischen Kirche zum Zionismus. Die Antwort war folgende: Ich glaube, daß die Gegnerschaft der katholischen Kirche der zionistischen Bewegung gegenüber hauptsächlich von drei Motiven bestimmt ist:

Erstens stellt der Katholizismus für die meisten Völker, bei welchen er die Religion der Mehrheit bildet, eine starke Macht des sozialen Konservatismus dar. Der Katholizismus teilt also die Ängste und die Besorgnisse, die die bestehende soziale Gesellschaft angesichts des Programms der Wiederaufrichtung der jüdischen Rasse empfindet, da diese vielen als von dem unbesiegbaren und zähen revolutionären Geiste beseelt erscheint.

Zweitens bewahrt der Katholizismus in seiner Tradition eine buchstäbliche und unabänderliche Interpretation des Fluches, den Christus gegen Jerusalem ausgesprochen: „Es wird in dir kein Stein am Steine bleiben“. Jeder Versuch, Jerusalem einen realen und politischen Wert wiederzugeben, der wie eine Desavouierung der Christus-Drohung erscheinen kann, wird vom offiziellen Katholizismus als eine Beleidigung betrachtet.

Drittens wurden die katholischen Kreise durch die Tatsache alarmiert, daß die zionistische Be-

aufbaues bleibe.

2. Die Bewegung so weit als möglich der britischen Bevormundung zu entziehen und den Zusammenhang zwischen dem Zionismus und der englischen Politik im Orient abzuschwächen.

Speziell wäre es nötig, daß die christliche Bevölkerung Posten in der Verwaltung besetzt und an der Regierung von Palästina teilnehme.

Nur unter diesen Bedingungen werden die Katholiken aufhören, in der zionistischen Bewegung einen Versuch der Unterdrückung durch die Juden zu sehen. (Wiener Morgenztg.)

Gegen den palästinensisch-syrisch-arabischen Kongreß

Außerungen des palästinensisch-arabischen Notablen Arief Tukan.

Jaffa. In den ägyptischen Blättern hat der Emir Shekib Arslau vor einiger Zeit mit einer Agitation zur Einberufung eines palästinensisch-syrisch-arabischen Kongresses begonnen. Der Kongreß soll nach dem Appell des Emirs die Propaganda für die „Befreiung Palästinas“ in die Wege leiten. Der Emir verspricht sich von diesem Kongreß eine starke Wirkung auf die arabische Bevölkerung im Innern und auf die öffentliche Meinung in Westeuropa. Dieser Auffassung sowohl wie auch der Idee des Kongresses überhaupt tritt der Notable Arief Tukan aus Sicheim im hiesigen arabischen Blatte „Al-Achbar“ durch einen offenen Brief an den Emir Shekib Arslau entgegen. „Vor allem“ — führt Arief Tukan aus — „ist der Emir im Unrecht, wenn er glaubt, daß ein Kongreß tatsächlich die syrische und palästinensische Bevölkerung repräsentiere. In Wahrheit ist das Gegenteil der Fall, besonders was den palästinensischen Kongreß betrifft, in dem nur eine bestimmte Gruppe der Bevölkerung vertreten erscheint. Die Kongreßdelegierten von Sicheim wurden in einer Versammlung gewählt, an welcher bloß 25 Personen teilnahmen, und die in Anwesenheit der Intellektuellen, der Scheichs und der Notablen abgehalten wurde. Im übrigen ist es auch nicht wahr, daß die Verwaltung des Landes schlecht sei, sie ist jedenfalls viel besser als sie zu jener Zeit war, da Palästinenser die Verwaltung in ihren Händen hatten. All die Leute, die die Forderung der völligen „Befreiung Palästinas und Syriens“ aufstellen, sind entweder kurzsichtig oder sie haben kein Verständnis für die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung. Diese Forderung nach einer völligen Befreiung arbeitet vielmehr in die Hände der europäischen Mächte, als sie den Palästinensern helfen könnte, denn sie wird unausweichlich die Versklavung dieses Landes herbeiführen, als eine natürliche Folge unserer Unfähigkeit, uns vollständig selbst zu verwalten.“

serer Rabbiner in kümmerlichsten Verhältnissen leben, ein großer Teil unserer Lehrer hungert, erscheint es uns nicht an der Zeit, daß Millionen unserer schlechten Mark ins Ausland wandern, die wir im Vaterlande zum Wiederaufbau und zur Erhaltung unserer wichtigsten Einrichtungen notwendig gebrauchen.“

Der Zentralverein stellt also offiziös die Gegnerschaft gegen das Palästinawerk in Abrede. Es kommt nun darauf an, daß demgemäß überall gehandelt wird. — Freilich zeigen die Äußerungen des Herrn Dr. Holländer bei allem Wohlwollen, daß man noch nicht begriffen hat, wie sehr es darauf ankommt, keine Zeit zu verlieren, will man nicht das Ganze gefährden.

Immerhin — der Palästina gedanke ist auch im Zentralverein auf dem Marsche.

Aus der jüdischen Welt

Deutschland

„Die Weisen von Zion“.

Achad Haam hat gegen die Redaktion des „Völkischen Beobachters“ in München Privatklage wegen Beleidigung vor dem Amtsgericht München erhoben. Der „Völkische Beobachter“ brachte vor einiger Zeit einen Artikel, in dem die verleumdende Behauptung aufgestellt wurde, daß Achad Haam Verfasser der berüchtigten Protokolle sei, die unter dem Titel „Die Weisen von Zion“ erschienen sind. Aus dem gleichen Grunde hat Achad Haam gegen den Grafen Reventlow beim Amtsgericht Berlin-Mitte die Beleidigungsklage eingereicht.

Die Werwölfe in Bremen.

In der hiesigen Umgegend, bis nach Verden und Hoya, treiben merkwürdige Menschheitsbeglucker ihr Wesen. Es handelt sich um eine neue Erfindung der an „originellen“ Werbebedanken so erfinderischen Antisemiten. Äußerlich marschieren die „Werwölfe“, die für einen neuen Krieg Propaganda treiben, unter der Orgeschfahne.

Publikum erzählen. Das ist alles schon hundertmal widerlegt worden: daß die Juden die Revolution gemacht, daß sie Lenin durch Deutschland gelassen, daß sie die Zwangswirtschaft eingeführt hätten. Nur ein Schandmärchen soll hier niedriger gehängt werden, um die Herren „Werwölfe“, die so ernst genommen werden wollen und sich doch nur lächerlich gemacht haben, zu charakterisieren. Nach der Darstellung des Balten ließ Trotzki-Braunstein „45 Mann aus 45 000 Streikenden herausgreifen, um sie durch seine Chinesentruppe zentimeterweise zu Tode peinigen zu lassen. Splinternackt wurden diese 45 ausgezogen und auf nägelbeschlagenen Latten festgebunden. Sodann wurden glühend heiße Tongefäße auf deren nackte Leiber gestellt und unter jedes heiße Tongefäß eine hungrige Ratte gepackt, die sich, wahnsinnig vor Schmerz durch den Leib des Unglücklichen hindurchfraß.“

Die Herren scheinen ja gut zu wissen, was sie von sich selbst zu halten haben, wenn sie sich „Werwölfe“ nennen.

Palästina

Versetzung des Generals Storrs?

Jerusalem. (J. C. B.) „Haarez“ zufolge sollen in der Verwaltung Palästinas wichtige Veränderungen bevorstehen. Palästina soll in vier Verwaltungskreise eingeteilt werden, und zwar: 1. Jerusalem, Jaffa und Umgebung, 2. Sichem (Nablus), 3. Haifa und 4. Tiberias. Durch diese Einteilung werden viele Beamten überflüssig und werden in andere englische Mandatsgebiete abkommandiert werden. General Storrs, der bisherige Gouverneur von Jerusalem, soll in die Verwaltung des Sudan versetzt werden.

Verringerung der britischen Garnison.

London. (J. C. B.) Wie wir erfahren, wird die englische Garnison in Palästina verkleinert werden. Die Zahl der Truppen soll im Laufe des Jahres 1922 auf ein Drittel des gegenwärtigen Standes herabgesetzt werden. Hingegen soll die



D A S H A U S **KRELL-UCKO** THEATINERSTR. 16

TELEFON 27831-32

BIETET BESONDERE PREISVORTEILE IN:

**KLEIDERSTOFFEN — SAMT UND SEIDE
DAMEN- UND JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION
TEPPICHEN — GARDINEN — DECKEN**

Mißerfolg der arabischen Delegation.

London. (J. C. B.) Wie wir erfahren, hat sich die arabische Delegation einen neuen Aktionsplan zurechtgelegt, da sie durch ihren Londoner Aufenthalt zur Überzeugung gelangt, daß die ursprüngliche Forderung nach Widerrufung der Balfour-Deklaration und die hierfür gemachten Anstrengungen fehlschlagen müssen. Die Mitglieder der Delegation sind tief enttäuscht und haben beschlossen, London zu verlassen. Die Delegation will noch einen letzten Versuch in Paris machen, da sie von der französischen Politik doch eine Unterstützung ihrer Wünsche erhofft. Inzwischen hat sich auch die finanzielle Lage der Delegation verschlimmert, die aus arabischen Kreisen in Amerika und aus gewissen katholischen Kreisen in Rom ihr zugeflossenen Geldmittel gehen zur Neige, weshalb sich die Delegation entschlossen hat, ehestens nach Palästina zurückzukehren, ohne die politische Aktion zu wiederholen.

Jüdischer Protest gegen die Bodenverteilung.

Jerusalem. (J. C. B.) Die palästinensische Regierung hat mit der Verteilung der Staatsländereien unter wirklich landwirtschaftlich tätige Leute begonnen. Jedes Areal soll 150—200 Dunam Bodens nebst Wiesen enthalten. Der Waad Leumi (Nationalkomitee der palästinensischen Judenheit) erhob dagegen Einspruch beim High Commissioner und wies darauf hin, daß jede Familie mit bloß 100 Dunam ihr Auslangen reichlich finden könne und daß bei den gegenwärtigen Verteilungsmethoden für die jüdischen Bewerber kein Staatsboden übrig bleiben könne. — Der High Commissioner genehmigte am 19. Dezember den im Juli zwischen der jüdischen Bodeneinkaufsgesellschaft und dem griechischen Patriarchat in Jerusalem abgeschlossenen Landkaufvertrag im Werte von 250 000 Pfund Sterling. Der erworbene Boden soll zur Ausführung von zahlreichen Häusern und Geschäftsläden verwendet werden.

Gemeinden-u. Vereins-Icho

Zionistische Ortsgruppe München. Der Zionistenabend am 10. Januar war der Besprechung wichtiger aktueller sozialer Arbeiten gewidmet. Hierauf berichtete Dr. Eli Strauß über die Tagung in Berlin mit Chaim Weizmann, den Stand der Keren Hajessodvorarbeiten in Deutschland und über die Angelegenheit Jabotinsky. Es wurde die Gelegenheit wahrgenommen, sich über die Gemeindearbeit und einige interne Gemeindefragen auszuspochen. Herr Paul Grünbaum berichtete über die Chaluzimfürsorge in Berlin, Triest und München. — Das Thema des nächsten Abends — 24. Januar — wird noch bekanntgegeben.

Jüd. Turn- und Sportverein Bar Kochba. Nach einem Jahre reicher Arbeit wird unseren Mitgliedern Bericht erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung Dienstag, den 17. Januar ab 8 Uhr im kleinen Saal des Wittelsbacher Gartens, Theresienstr. 38. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung der Vorstandschaft, Neuwahlen, Statuten, Verschiedenes. Schriftliche Anträge müssen bis 15. Januar bei Masur, Kobellstr. 15, eingereicht sein. Die großen Aufgaben des neuen Vereinsjahres erfordern weitaus regere Mitarbeit aller Mitglieder als bis jetzt. Wir hoffen, daß alle, die Interesse für den Bar Kochba und seinem Ziele haben, am Versammlungsabend pünktlich erscheinen.

Mädchen- und Knaben-Abteilung: Sonntag, 15. Januar, Tagesausflug nach Geiseltasteig. Treffpunkt der Mädchen 9.30 Uhr Frauenhoferbrücke (Ohlmüllerkinio). Der Knaben 9 Uhr Ostfriedhof. Rückkunft zirka 6 Uhr. Die Kosten betragen die Trambahnrückfahrt.

Fridl Goldfarb, Gustav Meyerstein.

Turnplan. Halle in der Schwind-Schule, Schellingstraße. Herren-Abteilung: Montag von 7.30—9 Uhr; Damen-Abteilung: Donnerstag von 7.30—9 Uhr; Mädchen-Abteilung: Donnerstag von 6—7.30 Uhr. — Halle im neuen Realgymnasium Klenzestraße: Zöglinge von 6—8 Uhr.

Am Samstag, den 19. Februar abends 7 Uhr findet nur für unsere Mitglieder und besonders eingeführte Gäste im Spiegelsaal und Nebenräumen des Hotel „Rheinischer Hof“ ein **Tanzabend** mit Masken statt. Eintritt vollkommen kostenlos. Humoristische Darbietungen von verschiedenen Mitgliedern.

Chanukahfeier des jüdischen Gesangsvereins. (Unlieb verspätet.) Der Verein darf mit seiner Chanukahfeier auf einen erfolgreichen Abend zurückblicken, sowohl künstlerisch als materiell! Der stimmungsvollen Wiedergabe des gemischten Chors: „Seht, er kommt“ aus Juda Makkabäus folgte eine vom Dirigenten Herrn Josef Ziegler komponierte Variation über „Moaus zur“ und nach dem Entzünden durch Herrn Hesky an Stelle des leider erkrankten Herrn Prof. Kitschner „Moaus zur“ in verschiedenen Variationen. Glänzende Sopransolis von Frl. Fleischer, Gedichte durch Herrn Rekazizow sympathisch gesprochen, meisterhaft gespielte 2 Sätze aus der Apassionata von Beethoven durch Frl. Hoyda, 2 gemischte Chöre „Schön Rothtraude“ und „Morgen“ bildeten den ernstesten Teil, dem sich von Frl. Friedl Hechinger reizend gesungene Lieder, ein humoristischer Vortrag von Herrn Kluger und zum Schluß selbstverfaßte Vorträge des Herrn Justizrat Dr. Fränkel, von Herrn Dr. Feuchtwanger komponiert und

Schiffhändler und Herren wohnen sich bei dem Schriftführer, Herrn Silbermann, Herzog Heinrichstraße, als aktive oder passive Mitglieder melden.

Spendenausweis

Gesamtausschuß der Ostjuden. Richtigstellung des Ausweises im letzten Echo: statt M. Kohn Chanukahspende A. Kohn 100.—.

Moritz und Frau Regina Kohn grat. herzl. zur Verlobung B. Diamand-Groß und Barber-Kurzmantel 20.—, J. Kleinhaus u. Fam. grat. zur Verlobung Barber-Kurzmantel 10.—, Fam. H. Strumpf gratul. zur Vermählung Kluger-Wagowski 10.—, Verein Bikur Cholim gratul. herzlichst zur Verlobung Barber-Kurzmantel u. zur Verlobung Diamand-Groß 10.—, H. Schönmann u. Frau grat. zur Verlobung B. Diamand-Groß, Kurzmantel-Barber, Biller-Fleischer u. z. Vermählung Bier-Buch 20.—, Fam. D. Horn grat. zur Hochzeit Kluger-Wagowski 5.—, zur Verlobung Barber-Kurzmantel 5.—, derselbe grat. Herrn Ign. Pariser u. Frau, Stuttgart, zur Geburt der Tochter 10.—, Vergleich T. Reich-B. Altmann, gespendet B. Altmann 100.—, Aron Kohn u. Frau spenden anl. des 2. Geburtstages ihr. Sohnes Ch. Josef 200.—, W. Mechlies dankt Hrn. Gidalewicz 10.—, derselbe gratul. zur Hochzeit Mohnheit u. nachträglich zur Verlobung Mahler-Katz 10.—, Fußmann-Stuttgart Spende 50.—, Sp. Jram anl. Vergleich 50.—, ges. bei Verl. Barber-Kurzmantel d. Hrn. S. Notowicz und S. Singer 1500.—, S. Wilczinsky Thoraspense 20.—, H. Reifer grat. zur Verlob. Barber-Kurzmantel 20.—, Fam. Penzak grat. Fam. Kluger zur Vermählung ihres Sohnes 10.—, A. Strumpf anl. Vergleich 50.—, Jolles anl. Vergleich 100.—, Siegf. Schönmann anlässlich Vergleich 100.—, N. Kurzmantel grat. zur Vermählung Kluger-Wagowski 10.—, Familie J. Singer desgl. 10.—.

Bikur Cholim: Anlässlich der Verlobung Barber-Kurzmantel 600.—.

Israelit. Frauenverein dankt für Spenden von: Fr. Jram anl. Jahrz. ihr. sel. Vaters 50.—, Fr. Feldherr anl. Jahrz. ihr. sel. Vaters 50.—, Fam. Kornhauser 50.—, J. Sturm 50.—, Sternheim-Leipzig 100.—, M. Kohn 30.—, H. Hecht 20.—, Emil Goldberg 20.—, Fam. Teitel 25.—, A. Kohn anl. d. Geburtstages seines 2jähr. Sohnes Menachim Joseph 50.—, Saposchnik-Fleischer jun. anl. der Hochzeit Landmann 100.—, Gegenherz anl. der Hochzeit Landmann 100.—, Frauenverein dankt u. sagt herzl. Maseltow z. Hochz. Tuchmann 500.—, Bier 250.—, Landmann 250.—, zur Verlobung Diamand 150.—, Fam. B. Sachsenhaus grat. herzlich zur Vermähl. Schönmann-Teig, Kluger-Wagowski und zur Verlobung Barber-Kurzmantel 20.—.

SIGFRIED KLUGER

ROSL KLUGER

Vermählte

München

Im Januar 1922

Ulm

Für die uns anlässlich der Vermählung unseres Sohnes erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

J. KLUGER UND FRAU

Gesamtausschuss der Ostjuden

gratuliert herzlichst zur

Verlobung

BARBER-KURZMANTEL

LEOPOLD IRAM UND FRAU

gratulieren herzlichst zur Hochzeit

K L U G E R - W A G O V S K Y

STUDENTIN

zu mathematischen Unterricht
sofort gesucht

Offerte mit Preisangabe unter M an die Exped. d. „Jüd. Echo“

Ausstellungshaus für Wohnbedarf

Münchener Möbel- u. Raumkunst Rosenstr. 3 (Rosenthalhaus)
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

IDA BERGER

Glückstraße 9

Damenhüte *in eleganter
Ausführung*

Umarbeiten und Umfassonieren bei billigster Berechnung

Brüder
Nussbaum, Nürnberg
ob. Kanalstrasse 31

empfehlen sich in Anfertigung
FEINER HERRENGARDEROBE
Beste Bedienung, billigste Berechnung!

Liz. of dent. surg. F. HOFER
in und für Amerika staatl. gepr. und appr.
für Zahnheil- u. Zahnersatzkunde
Dienerstr. 21, Telephon 28057 / Sprechst. 9-5 Uhr abends

„Rioret“
peruvtan. Seifenwurzel, glättet Runzel, macht die Haut sammet-
weich, jugendlich frisch und blendend weiß. Originalpacket
„RIORET“ 30 Mark., Musterpacket 20 Mark.
Parfümerie „Oja“, München, Maximiliansplatz 13

Der Jude

EINE MONATSSCHRIFT

Herausgegeben von
Dr. MARTIN BUBER

Inhalt des neuen Heftes:

Anold Zweig: Der Antisemitismus und die
deutsche Jugend / David Koigen, Im Wirbel
der Geschichte: IV. Wandlungen / Samuel
Rappaport, Aus dem Leben der Ostjuden:
Beten und Jahreschenken / Meir Wiener: Die
orientalische Metapher / Markus Ehrenpreis,
Gespräche mit Berdyczewsky. Bemerkungen /
Oskar Epstein, Die Überschätzung der
Diplomatie nach innen. Umschau / Salman
Rubaschow, Die landwirtschaftlichen Kwuzoth
in Palästina / Ernst Simon, „Die jüdische
Geschichte“.

Deutschland - Oesterreich - Ungarn - Polen
ganzjähr. M. 60.-, halbjähr. M. 30.-
Tschechoslowakei .. K 80.-, .. K 40.-
Uebrigcs Ausland .. M. 80.-, .. M. 40.-

JÜDISCHER VERLAG / BERLIN NW 7

Im Landauerhaus
Telefonruf Nr. 27674
E. J. GOTTSCHALL & Co., Komm.-Ges., MÜNCHEN
Kaufingerstraße 26, Eingang Frauenplatz

**Kostüm-Stickerolen, Pilsó,
Hohlraum, Knöpfe**
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Burgstraße 16/III / Telefon 22975

Herrenkleider aller Art
nach Maß, in eleganter Ausführung, auch von mit-
gebrachten Stoffen. Rasche Bedienung, billige Preise.
M. J. Altschäffel, Nymphenburgerstr. 78/o

Feinkost- und Lebensmittel-Haus

*Täglich frische Allgäuer Süsrahmbutter
und la vollfetter Emmentaler Käse
Feinstes Salatöl, sehr zarten Lachs-Schinken und
la Thüringer-, Braunschweiger-, fränkische
und württembergische Würstwaren
Vorzügliche Weine und Liköre*

GEBRÜDER KAUFMANN, MÜNCHEN
Müllerstraße 35 / Telefon No. 22075



Privater
Schreibunterricht
von **Wilhelm Arnim**
Sonnenstraße 27/3.
Prospekte gegen 50.- Pfg.-Marke

Vornehme Herrenschneiderei Neuburger & Sänger

Karlstr. 5/1, Ecke Barerstr.

Trambahnhaltestelle 4 u. 6

Telefon 53465



Wein- u. Tee-Raum
Nachmittag- und
Abend-Konzert

INSERTATE
im „Jüdischen Echo“ haben stets
grossen Erfolg

Das Jüdische Landheim im Isartal

1 Bahnstunde von München,
herrlich gelegen, steht auch während des Winters für erholungs-
bedürftige Kinder von 6—14 Jahren offen. Ständige Überwachung
durch einen Kinderarzt, gut. reichliche streng rituelle Verpflegung,
sonnige Liegehallen, Unterricht in Volksschul- und Mittelschul-
fächern und Musik. / Gelegenheit zum Wintersport.
Näheres durch die Leitung in Wolfratshausen

G. ORTH, MÜNCHEN

FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Große Auswahl erstklassiger Stoffe
Eleganteste Ausführung

HERZOG RUDOLFSTRASSE Nr. 9, I. Stock
(Nähe Maximilianstraße) Telefon Nr. 21193

Spezial-Geschäft

für

Wild, Geflügel, Fische

R. GREIDERER, MÜNCHEN

Landschaftstrasse 1

Telephon 21913

Dr. med. BOHN

Facharzt für Naturheil-Verfahren

Theresienstrasse 68 9—10, 2—3 Uhr

Theobald Eisenreich

DENTIST

staatl. gepr. nach §123 R.V.O.v. Ministerium i. Els.-Lothring.

Spezialist

für gebrannte Porzellanfüllungen

MÜNCHEN / PROMENADEPLATZ 17/1 r.
TELEFON 26097 (unter Zahnarzt Dr. Strub)



Salon für elegante

Massanfertigung

in prima Stoffen

Sy. Vonitz

Korsettpezialistin

Von der Farnstr. 26, Ecke Wolfsgasse

Telefon 22740.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Wer sich geschmackvoll kleiden will, der besuche die

Ausstellungs- und Verkaufsräume

der Firma

Adalbert Schmidt

Kgl. bayer. Hoflieferant

München, Residenzstrasse 6

*Feine Herren-
und Damenschneiderei nach Mass*

GUSTAV HALLER'S NACHF.

MÜNCHEN / REICHENBACHSTR. 57

Ecke Fraunhoferstr. / Telefon-Ruf 27408

1a. Tafelmargarine Pfd. 21 Mk.

Schmelzmargarine „ 25 Mk.

Cokosfett Pfd. 22 Mk.

Kernseife 65% Doppelstück Mk. 4.80

JOSEF PAULUS

HERRENSCHNEIDER

TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/I

Wadi Kisan-Tee

Garantiert reine China-Ware noch zum
alten Preis, pro Pfund

Mk. **38.-**

Der neue Preis für diesen vorzüglichen Tee ist
Mk. 52.- u. empfehle ich Kennern u. Liebhabern
sich eindecken zu wollen, solange noch Vorrat.

Lebensmittelhaus OSWALD

Blumenstr. 17, Ecke Theklastr. / Telefon 25351

Mode- u. Kunstwerkstätten **PASSET & KONETZKY**

München, Ohmstraße 8 / Telefon 33891

Anfertigung eleganter künstlerischer Damengarderobe mit Hand-
malerei od. Stickerei, sowie Anfertigung handgemalter Lampendecken,
Stoff- und Bänderbemalung und sämtliche kunstgewerbliche Artikel

HÜTE / KLEIDER

MODELLHAUS
FICHTL & SEIDA

MÜNCHEN, Theatinerstrasse 48
Fernsprecher 22905

Empfehle

*Wild und Geflügel
Gemästete Gänse*

G. Bruner, München
Fürstenstraße 17 Telefon 23817

Richard Kuhn, Marmeladefabrik

Inhaber: Hch. JUNGSMANN
MÜNCHEN, Frauenstr. 8, am Viktualienmarkt
TELEFON-RUF Nr. 24340

Spezialität.

*Verschiedene la Marmeladen-,
Obst- u. Gemüsekonserven,
Heidelbeerwein, la Tee,
Gewürze usw.*

Prompter Versand nach Auswärts.

F. KOUTENSKY

Residenzstr. 24/I / Telefon 22341
gegenüber dem Residenz-Museum

Kostüme
Reitkleider
Mäntel
Mantelkleider

Göttlinger & Sohn

Templer's Nachfolger
Theatinerstrasse 44/II (Röcklhaus)
Telefon 22843 u. 41965

Feine Herren- und Damen-Schneiderei nach Maß
Erstklassige Ausführung / Mäßige Preise

Verantwortlich für die Redaktion: Karl Glaser, Nürnberg, für den Anzeigenteil: H. W. Stöar, München.

Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.